



Falko Daim u. Ewald Kislinger (Hgg.), *The Byzantine Harbours of Constantinople* (Byzanz zwischen Orient und Okzident 24; Interdisziplinäre Forschungen zu den Häfen von der Römischen Kaiserzeit bis zum Mittelalter in Europa 10). Mainz, Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 2021. 288 S. 183 Abb. Open Access: <https://doi.org/10.11588/propylaeum.911>.

Besprochen von Sebastian Kolditz:

Berlin, kolditz@bbaw.de

Der vorliegende Band stellt im Kern die englischsprachige Übersetzung des 2016 unter dem Titel ‚Die byzantinischen Häfen Konstantinopels‘ in denselben Reihen erschienenen Buches dar, das aus den Forschungen des DFG-Schwerpunktprogramms 1630 zu diesen Häfen hervorgegangen ist. Abgesehen von der sprachlichen Übertragung, die die grundlegenden und hervorragend dokumentierten Forschungsergebnisse zu den einzelnen Häfen Konstantinopels einem breiteren internationalen Publikum erschließen dürfte, ist hier auch die Gelegenheit zur Aktualisierung der Beiträge und zur Erweiterung des inhaltlichen Spektrums genutzt worden. So gibt der neu hinzugekommene und reich bebilderte Beitrag von Alkiviadis A. GINALIS und Ayşe ERCAN-KYDONAKIS (33–72) einen konzisen Überblick über die archäologische Erschließung byzantinischer Hafensareale in Istanbul, wobei die rezenten Funde im Areal des Theodosios-Hafens in Yenikapı zwar im Mittelpunkt stehen, aber auch der Kenntnisstand zu den übrigen Häfen skizziert und die photographische Dokumentation zu Bukoleon sowie die Grabungsfunde in Chrysopolis/Üsküdar thematisiert werden. Daraus werden grundlegende Entwicklungslinien in der Architektur von Hafenanlagen abgeleitet. Peter SCHREINER diskutiert die erstaunlich präzisen verfügbaren Nachrichten über die Anzahl und Lage der Anlegestellen (skalai) der einzelnen italienischen Seestädte im Bereich des Goldenen Horns während des 12. Jahrhunderts, während Ewald KISLINGER das Goldene Horn insgesamt als ‚Überhafen‘ mit wechselnden Konjunkturen skizziert und dabei detailliert auf die Nachrichten zur Hafenkette vom 8. bis zum 15. Jahrhundert eingeht (171–178). Zwei der übrigen, bereits im Vorgängerband enthaltenen Beiträge sind übergreifenden Themen gewidmet: KISLINGERS Darstellung der Bedeutungsverschiebungen zwischen den verschiedenen Hafensarealen

der Hauptstadt im Laufe der Jahrhunderte (9–18), welche die Dominanz des Goldenen Horns in spätantiker und spätbyzantinischer Zeit, der Häfen an der Südküste hingegen zwischen dem 7. und dem 12. Jahrhundert prägnant vor Augen führt, und Arne EFFENBERGERS Überblick über spätmittelalterliche bildliche Gesamtdarstellungen Konstantinopels mit seinen Häfen.

Im Hauptteil des Buches werden die verschiedenen Hafenable der Stadt in Einzelartikeln verschiedener Autoren vorgestellt, die jeweils die Gesamtheit der verfügbaren Quellennachrichten profund diskutieren. Dabei sind die Beiträge für das eigentliche Konstantinopel von Andreas KÜLZER, Dominik HEHER, Ewald KISLINGER, Johannes PREISER-KAPPELLER und Neslihan ASUTAY-EFFENBERGER entlang eines Umlaufs um die Seemauern gegen den Uhrzeigersinn von Südwesten (Theodoios-Hafen, dessen genaue Lokalisierung erst durch die Yenikapı-Grabungen erwiesen wurde) nach Nordwesten (Kynegion) angeordnet. Weitere Beiträge thematisieren die außerhalb der Mauern gelegenen, heute jedoch zu Istanbul gehörenden Hafenbereiche: Hebdomon und Brachialion an den Küsten des Marmarameeres sowie Kosmidion nahe dem Palastareal der Blachernen mit besonderen repräsentativen Funktionen vor allem im späten Byzanz (jeweils Grigori SIMEONOV). Klaus BELKE widmet sich schließlich den Häfen der Küstenstädte auf der asiatischen Seite gegenüber von Konstantinopel, darunter Chalkedon und Chrysopolis, versehen mit einer nützlichen Übersichtskarte zum Umfeld Konstantinopels (226) – für die Hafenable der Stadt selbst bietet die Karte auf S. 65 den besten Gesamteindruck. In den Beiträgen erkennbar werden unter anderem Verschiebungen in der Nutzung einzelner Hafenable für Handels- oder Flottenzwecke (Kontoskalion, Neorion), die Vielfalt der mittelbyzantinischen Nachrichten über den Palasthafen mit Phiale und Pharos und über die Schiffe der kaiserlichen Flotten (122–130) sowie der Nutzen osmanischer Quellen etwa für die genaue Lokalisierung des Kynegion-Bereichs (163–169).

Der Band wird durch einen detaillierten Index der Toponyme (mit zahlreichen Querverweisen) sowie einen weiteren Index maritim relevanter Termini analytisch erschlossen, für die Suche nach Personen ist man allerdings auf die parallele Online-Ausgabe angewiesen. Die Gesamtbibliographie ist gegenüber dem deutschsprachigen Vorgängerband beträchtlich erweitert worden und liefert eine willkommene Übersicht über die aktuelle Literatur zur maritimen Geschichte der byzantinischen Hauptstadt. Insgesamt kann der Band als profundes aktuelles Referenzwerk zu seinem Gegenstand bezeichnet werden, welches die dazu verfügbaren Kenntnisse gegenüber der älteren, vornehmlich auf die osmanische Zeit konzentrierten Darstellung MÜLLER-WIENERS auf eine neue Ebene hebt.